

# Vom Essl Museum nach Millstatt: „Die letzten Tage der Menschheit“ von D. Sengl Karl Kraus und die Rattenfängerin

In der MMKK-Burgkapelle hat sie mit Wölfen und ausgestopften Schafen (im Wolfspelz) gespielt, den Kunstraum Walker malerisch mit Frauen und Zeitgeschichte gefüllt und das Essl Museum „rattenscharf“ bespielt. Nun holt Eleonore Schäfer „Rattenfängerin“ Deborah Sengl in ihr „Forum Kunst“ nach Millstatt.

Mehr als 200 Szenen hat Karl Kraus für sein Drama „Die letzten Tage der Menschheit“ zur Tragödie

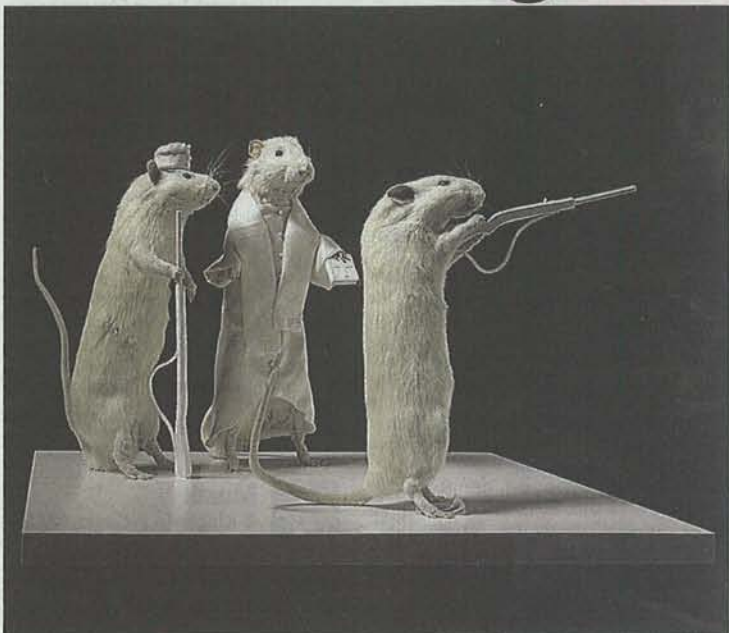
VON IRINA LINO

des Menschen im Ersten Weltkrieg und zum Sittenbild des Untergangs verdichtet. Mehr als 200 weiße Ratten hat Sengl ausgestopft, um einmal mehr mit ihrer Kunst (und 2014 für ihre erste große, museale Präsentation) vielschichtige Auswüchse menschlichen Treibens und bestialischer Unmenschlichkeit aufzuzeigen.

„Wir beide beobachten von außen und dokumentieren, was wir sehen“, sagt die 41-jährige Wienerin über ihre Seelenverwandtschaft mit dem großen Dichter, Satiriker und Publizisten Kraus, dessen Schlüsselwerk Sengls

„Bestiarium“ beatmet. Dass Ratten für 41 Einzel- und drei apokalyptische Monumentalszenen von Absurdität und Normalität des Krieges erzählen, ist für Sengl nur logisch, weil sie „dem Menschen in seinem Egoismus am nächsten sind.“

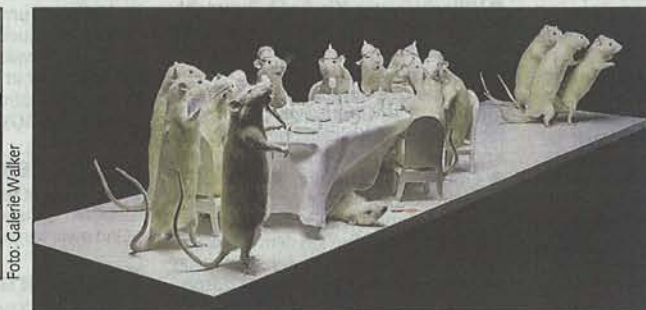
Heute, um 19 Uhr, eröffnet Günther Oberhollenzer (Kurator Essl Museum) in Anwesenheit der Künstlerin die eindringliche Schau, die in Millstatt bis 31. 8. läuft.



Fotos: Essl Museum



Deborah Sengl



„Die letzten Tage der Menschheit“: Querschnitt durch Schauplätze und Figuren der literarischen Vorlage, für die Deborah Sengl mehr als 200 Ratten zum Sittenbild des Untergangs arrangiert hat.

## Maria Saal: „Center for Choreography Bleiburg“ am Tonhof Preisgekröntes Tanztheater

Die preisgekrönte, radikale CCB-Tanztheaterproduktion ist wieder in Kärnten! Nach der bejubelten Uraufführung 2014 in Bleiburg und erfolgreicher Tournee im In- und Ausland kehrt das immer noch brandaktuelle Tanztheaterwerk „T wie Tsunami“ von und mit den CCB-Residenzkünstlern Yukie Koji (Choreografie, Tanz) und Hanspeter Horner (Dramaturgie) von 26. bis 28. Juni (jeweils um 20.30 Uhr) an seinen Entstehungsort, den Tonhof in Maria Saal, zurück.

Die in Wien lebende, international tätige japanische Tänzerin Yukie Koji, deren Familie von der Fukushima-Katastrophe betroffen war, kommentiert voll Wut,

Trauer, aber auch mit dem ihr eigenen überlebenswichtigen Humor den Umgang Nichtbetroffener mit Katastrophen – „man nippt am

Champagner während die Fluten kommen“ – und deckt schonungslos Politiker- und Medienlügen auf. Karten: ☎ 04223/29 079. AH



Foto: Wolfgang Kalal

Mit dem international erfolgreichen CCB-Tanztheater „T wie Tsunami“ von und mit Yukie Koji und Hanspeter Horner kehrt eine prämierte Produktion auf den Tonhof zurück.

### Theater & Konzerte

KLAGENFURT: Pavillon im Lendhafen: Sa: „Die Hinterhältigkeit der Windmaschinen“, 20. – Norbert Artner-Park: So: literatur.pic.nic, 10 bis 12. – Konzerthaus: Sa: Schlusskonzert der Wörthersee Classics, 19.30. – Konservatorium: So: „Jazz & Drums“, 11. – Kammerlichtspiele: So: „Helfrieds strenge Kammerlichtspiele“, 19. – Mahler-Musikschule: Sa: Trompeten-Matinee, 11. – VILLACH: CCV-Schiffsanlegestelle/Theater am Schiff: Sa: „Mittsommermächts-Sex-Komödie“, 20. – Congress Center: Sa: „Woyzeck“: Staatsschauspiel Dresden, 19.30. – Kirche St. Ruprecht: Sa: 1. Nacht der Spirituellen Lieder, 19. – Altstadt: Sa: „Villach singt 2015“, 9.30. – ALTHOFEN: Treibacher Industrie: Sa: „Madame Baheux“, 20.30. – BAD KLEINKIRCHHEIM: Ronacher: So: Julia von Miller & Anatol Regnier, 20.30. – GMÜND: Hauptplatz: Sa/So: 180 Jahre Stadtkapelle Gmünd, Sa: ab 14; So: 10.30. – Schloss Lodron: Sa: „Elchos“, 20. – KLEIN ST. PAUL: Werkkulturhaus: Sa: „Und ewig klingen die Gelder...“, 20. – MARIA SAAL: Tonhof: Sa/So: „Die Präsidentinnen“, 19.30. – ST. PAUL: Stiftskirche: Sa: Katrin Kriegl (Mezzo), Christian Koch (Piano), 19.30. – WOLFSBERG: Container 25: Sa: „Das Leben ist ein Schrank“, 20. – Rathaus: So: Zum 100. Geburtstag von Christine Lavant: „Das Kind“ mit Andrea Eckert (Rezitation) und dem Christine Lavant Quartett, 11.